

BKK-HzV-Vertrag gut angelaufen

## Nach sechs Wochen schon über 400 Ärzte eingeschrieben

**Bereits über 400 Hausärzte haben sich innerhalb der ersten sechs Wochen seit Start in den BKK-Vertrag zur Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) eingeschrieben. Das teilte die zuständige KV-Abteilung mit. Koordinationsleistungen des Hausarztes werden darin mit zusätzlichen Pauschalen je Patient vergütet – außerhalb der Gesamtvergütung.**

Wie berichtet, hatte der BKK-Landesverband Ost mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin und dem regionalen Hausärzterverband BDA einen Vertrag zur Hausarztzentrierten Versorgung nach § 73 b SGB V abgeschlossen.

Kern der Vereinbarung sind Leistungen zur Koordinationsfunktion des Hausarztes, die zusätzlich, also außerhalb des Budgets, bezahlt werden. Vorbild des Berliner BKK-Vertrages sind HzV-Vereinbarungen zwischen der so genannten „BKK-Ostkette“ und den Kassenärztlichen Vereinigungen in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Insgesamt nehmen 113 Betriebskrankenkassen mit zusammen knapp 340.000 Versicherten an dem Berliner HzV-Vertrag teil, darunter die in Berlin mitgliederstärkste BKK Verkehrsbaunion mit ca. 170.000 in Berlin wohnenden Versicherten.

red/-litt

Tumor- und Rückenschmerz

## AKdÄ-Spezialisten zu Gast bei der KV

Knapp 100 Ärztinnen und Ärzte haben im Juni an einer Arzneimittelinformationsveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zum Thema Schmerztherapie teilgenommen. Mitglieder der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft informierten über die Arzneimitteltherapie bei Tumor- und Rückenschmerz. Die Veranstaltung ist Teil einer umfangreichen Arzneimitteltherapie-Informationskampagne der KV Berlin und der Berliner Krankenkassen. U. a. wurden spezielle Informationsblätter zu Analogpräparaten, Antidiabetika, Humaninsulin bei Typ-2-Diabetikern, Life-Style-Arzneimittel und Cholesterinsenker veröffentlicht ([www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)).

-litt

### Hintergrund

**Ziele des Vertrags:** Ähnlich denen anderer Verträge zur Hausarztzentrierten Versorgung, darunter Steigerung der Versorgungsqualität, Wirtschaftlichkeit bei Verordnungen usw.

**Geltungsbereich:** Dem Vertrag können die niedergelassenen Hausärzte im Bereich der KV Berlin (Allgemeinmediziner, Praktiker, Hausärztliche Internisten) beitreten, sofern sie die Qualitätsanforderungen\* erfüllen. Unter [www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de) (klicken Sie nacheinander auf: Für die Praxis/Verträge und Recht/Verträge/Hausarztzentrierte Versorgung/BKK) finden Sie eine Liste aller teilnehmenden Betriebskrankenkassen.

**Beteiligte Krankenkassen:** Alle Betriebskrankenkassen, die Mitglied der BKK-VAG \* sind; derzeit 113 Kassen mit zusammen über 340.000 Versicherten.

**Teilnahme:** Für Ärzte freiwillig und gegenüber der KV Berlin zu erklären. Versicherte der teilnehmenden BKKen ab dem 18. Lebensjahr können ebenfalls freiwillig teilnehmen. Sie binden sich mindestens ein Jahr. Pflichten: Primäre Inanspruchnahme des gewählten Hausarztes, der auch notwendige Überweisungen zu Fachärzten (mit Ausnahme Augenärzten, Gynäkologen oder in dringenden Fällen) und ggf. Krankenhauseinweisungen veranlasst.

**Vergütungsgrundlagen:** EBM 2008 bzw. Vergütungsvereinbarung mit dem BKK-LV Ost.

**Zusatzvergütung:** Information, Beratung und Einschreibung: einmalig im 1. Quartal der Teilnahme 11 Euro; Steuerpauschale je Quartal 9 Euro (mindestens ein Kontakt im Quartal).

**Bürokratiearm:** Die Abrechnungsprüfung erfolgt durch die KV Berlin. Die Abrechnung kann unter Verwendung einer SNR mit der regulären Quartalsabrechnung erfolgen. Es gibt eine zusätzliche Abschlagszahlung. \*

\* Einzelheiten im KV-Blatt 03/08 oder im Internet: [www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)



Foto: SCHLITZ

Informierten ihre Berliner Kollegen über Erkenntnisse in der Tumorschmerz- und Rückenschmerztherapie: Professoren Stefan Gond (Klinikum Lippe in Detmold), Ursula Gundert-Remy (Bundesinstitut für Risikobewertung in Berlin) und Jan Hildebrandt (Uni Göttingen); v.l.n.r.

**Kein Vergleich:** Der bundesweit deutliche Anstieg der Arzneimittelumsätze im April zu Lasten der Gesetzlichen Krankenkassen (knapp 20% gegenüber dem Vorjahresmonat) geht nach Angaben des Deutschen Apothekerverbandes (DAV) auf das Konto der frühen Ostertage in diesem Jahr. Bundesweit gab es im April einen Anstieg der GKV-Arzneimittelumsätze um 19,48% (in Berlin: 20,66%). Im März hatte es gegenüber dem Vorjahresmonat 3 Arbeitstage weniger gegeben, entsprechend hätten sich die Verordnungen in den April verschoben. Dadurch sei ein realistischer Einzelvergleich der Monate März und April nicht möglich (siehe auch S. 18).